

„Rising Stars“ am Quartetthimmel

Unter diesem begehrten Titel konzertiert es seit 2008 in aller Welt: das 2003 gegründete Minetti Quartett, in Wien beheimatet, aber OÖ verbunden, schon durch die Bezeichnung „Minetti“ nach einem Schauspiel von Thomas Bernhard von Ohlsdorf, woher die Geigerinnen Maria Ehmer und Anna Knopp stammen. Im gleichen Atemzug muss man ihre Streicherpartner nennen: den Bratschisten Milan Milojevic und Cellist Leonhard Roczek, mit denen sie ein fulminantes Feuerwerk an Musizierlust und Temperament in den Quartetthimmel abschießen. Zugleich die auffälligste Tugend dieses Teams, das in zweiter Linie — neben der technischen Überlegenheit auf ihren kostbaren Instrumenten — durch die Sicht auf den geistigen Inhalt der Stücke überzeugt. Manchmal siegt jedoch die Virtuosität über die musikalische Aussage, verlieren Differenzierungen im Ausdruck ihr Gewicht. So der Eindruck bei den „Brucknertagen“ in der vollen Sala terrena des Stiftes St. Florian. Beethoven machte den Anfang mit dem letzten seiner sechs Lobkowitz-Quartette B-Dur op. 18/6. Dessen Rondo-Finale „Malinconia“ (= Schwermut), pendelnd zwischen Lebendigkeit und lustloser Traurigkeit, hätte mehr Delikatesse vertragen. Und Debussys einziges Quartett in g-Moll op. 10 gönnte den impressionistischen Melodien nicht alles von ihrem farbigen Klangluxus. Das Pflichtstück war Bruckners Streichquintett F-Dur. Der Meister der Sinfonie komponierte es auf Zuspruch des Geigers Joseph Hellmesberger. Die Minettis, ergänzt durch Peter Langgartner (2. Bratsche), spielten es mit Ehrfurcht und führten es im Finale zu orchestraler Größe. Großer Jubel.

G. Szeless,

http://www.volksblatt.at/artikel/rising_stars_am_quartetthimmel_20082015/

Foto: R. Winkler

